

# Wahnsinn Schule

## Was sich dringend ändern muss



Nicht jeden Schüler, aber wer es möchte wird von Schulleiter **Michael Rudolph** auch per Handschlag begrüßt, wenn sich für fünf Minuten das Schultor öffnet und die Jugendlichen in ihre Klassenräume gehen. Wer zu spät kommt, den „bestraft“ der Hausmeister. Zuvor fragt der Schulleiter nach dem Grund der Verspätung. In die Klasse kommt niemand mehr nach Unterrichtsbeginn, das würde stören. Die Zeit, bis die erste Stunde vorbei ist, verbringen die Zuspätkommer mit dem Fegen des Schulhofes oder dem Einsammeln von Müll vor dem Schulgebäude. Das mag entwürdigend klingen, dient aber nur einem Zweck, nämlich die Jugendlichen an ein Leben nach der Schule zu gewöhnen. Kein Unternehmen duldet Verspätungen.

Von Kuschelpädagogik hält **Michael Rudolph** herzlich wenig. „Leistung fordern – Sozialverhalten fördern – Berufsfähigkeit erreichen.“ Pünktlichkeit, Sauberkeit, Ordnung. Davon bekommt man keine Krätze, sondern ein besseres Lebensgefühl. Pünktlichkeit ist eine Frage der Wertschätzung anderen gegenüber und des Anstands. Kurz zusammengefasst, sind das die wesentlichen Merkmale des Konzepts, mit dem **Michael Rudolph** die Friedrich-Bergius-Schule in Friedenau wieder zu einem nachgefragten Bildungsinstitut gemacht hat, nachdem sie ziemlich abgesackt war und nicht nur als Brennpunkt-, sondern auch als Problemschule galt.

An der Institution Schule kommt niemand vorbei. Es gibt eine gesetzlich geregelte Schulpflicht. Keine Verpflichtung gibt es allerdings, immer wieder neue Konstruktionen für den Lehrbetrieb auszuprobieren. Jedes neue für die Schulen zuständige Senatsmitglied wollte neue Akzente setzen. „Die Bilanz nach 25 Jahren SPD-Bildungsverantwortung ist verheerend. Die Aussichten mit Lehrermangel und fehlenden Schulplätzen bleiben düster. Gratis-Nudeln mit

*Ketchup können nicht die Antwort sein auf die Bildungsmisere, die sich immer weiter verschärft. Weder sind unsere Schulen pandemiesicher, noch ist der digitale Unterricht sichergestellt. Elternvertreter drohen die Zusammenarbeit mit der Bildungsverwaltung einzustellen. Berlins Bildungskrise hat unerträgliche Ausmaße erreicht für Eltern, Lehrer und Schüler.“*, sagt **Dirk Stettner**, der bildungspolitische Sprecher der CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus.

Unter [www.paperpress.org](http://www.paperpress.org), Stichwort Friedrich-Bergius-Schule, können Sie nachlesen, welche Kämpfe **Michael Rudolph** mit der Schulverwaltung austragen musste, um aus einer Krisenschule wieder eine Vorzeigeschule zu machen. Vieles entzündete sich daran, dass Rudolph anbot, über sein Pensionsalter hinaus weiterhin tätig bleiben zu wollen. Nach breiter Aufmerksamkeit in den Medien, durfte er bleiben. Gehen musste allerdings der Schulstaatssekretär, der meinte, einen Kleinkrieg mit Rudolph führen zu müssen.

Es war eine Frage der Zeit, bis sich **Michael Rudolph** hinsetzt und ein Buch über seine Erfahrungen schreibt. Nun hat er es getan und heute erscheint das Werk mit rund 250 Seiten. Geschrieben hat er es gemeinsam mit der Bildungsredakteurin der Berliner Morgenpost, **Susanne Leinemann**. Die Zweitüberschrift ist folgerichtig zum Titel.



*„Mein Buch versteht sich nicht als ‚Brandbuch‘, sondern es zeigt gangbare und in der Vergangenheit bereits erfolgreich beschrittene Wege zu einer Verbesserung der Situation auf. Ich verstehe mich dabei als in der Tradition der Arbeiterbildungsvereine stehend ‚Aufstieg durch Bildung - Wissen ist Macht‘. Daran hat sich im Kern bis heute wenig verändert.“*, sagt Michael Rudolph paperpress gegenüber. Zur gegenwärtigen Corona bedingten Situation fügt er hinzu: „Die Friedrich-Bergius-Schule ist für den Online-Unterricht sehr gut ausgestattet. Datenleitung 1000 MB, eigener Schulserver, eigene Schulcloud, Lehrer haben Dienstcomputer und Dienstmails. Etwa 180 Tablets konnten an bedürftige Schüler ausgeliehen werden. Lehrer und Schüler wurden durch eigene Kräfte geschult. Ein Wartungsvertrag für die Systeme wurde mit einem externen Anbieter geschlossen. WLAN im Gebäude und Smartsboards in allen Klassen sind Standard.

Trotzdem ist der Präsenzunterricht auf Dauer nicht zu ersetzen. Die Gemütslage der Schulgemeinschaft

ist verhalten optimistisch. Das Schuljahr scheint mir nicht verloren. Fehlender Stoff wird häufig noch nachgearbeitet werden können. Die angeordneten Maßnahmen der Schulbehörde litten unter der Sprunghaftigkeit. Entscheidend ist wie jede einzelne Schule mit der Situation umgeht.

Für die Schüler gibt es eine sehr wichtige für das ganze Leben geltende Erfahrung. NICHTS IST SELBSTVERSTÄNDLICH. Jeder Bürger muss sich für den Fortbestand der staatlichen Gemeinschaft einsetzen und engagieren."

Das Buch ist auch ein Vermächtnis, denn nach einigen Verlängerungen hört **Michael Rudolph** in diesem Jahr auf. In der rbb-Sendung „zibb“ sagte er gestern, dass er in kein „schwarzes Loch“ fallen werde. Er hat noch viel in seinem Leben vor. Als kritischer Begleiter des Berliner Schulsystems sollte er uns erhalten bleiben und sich dann und wann zu Wort melden.

Am Berliner Schulsystem haben sich viele Politiker unterschiedlicher Parteien versucht, insgesamt bisher elf, sechs stellte die SPD, drei die CDU, einen die FDP und eine die Grünen. Erinnern wir uns: **Joachim Tiburtius** (CDU) (1951-1963), nach ihm ist die Brücke über die Schloßstraße benannt, **Carl-Heinz Evers** (SPD) (1963-1970), **Gerd Löffler** (SPD) (1970-1975), **Walter Rasch** (FDP) (1975-1981), mit knapp zwei Metern der größte aller Schulsenatoren, **Hanna-Renate Laurien** (CDU) (1981-1989), die charismatischste und durchsetzungsfähigste Politikerin auf diesem Posten, in ihrem Heimatortsteil Lankwitz ist ein Platz nach ihr benannt, **Sybille Volkholz** (parteilos für die Grünen) (1989-1990), **Jürgen Kleemann** (CDU) (1991-1996), **Ingrid Stahmer** (SPD) (1996-1999), **Klaus Böger** (SPD) (1999-2006), **Jürgen Zöllner** (SPD) (2006-2011) und seit 2011 **Sandra Scheeres** (SPD), die schon erklärt hat, nach der Wahl im September nicht weitermachen zu wollen.

Dis klassische Struktur Gymnasium, Realschule, Hauptschule wurde immer wieder neu gemischt. Allein das Gymnasium hat sich behaupten können. Ob das Jahrhundertprojekt der SPD, die Gemeinschafts- bzw. Gesamtschule, zur Verbesserung des Bildungsniveaus entscheidend beigetragen hat, darf bezweifelt werden. Die PISA-Studien geben das jedenfalls nicht her. Die Verschmelzung von Real- und Hauptschule zur Sekundarschule halte ich nach wie vor für den größten Irrtum der Schulpolitik. Es fehlen unter dem Dach der Mittelbau und das Fundament. Es hat leider keinen Sinn, sich darüber aufzuregen, weil es immer wieder vermeintlich fortschrittliche Politiker geben wird, die am System herumdoktern wollen.

Kommen wir zurück zum Buch von Michael Rudolph: Im Klappentext lesen wir: „Wenn die Kinder nach der

Grundschule nicht das kleine Einmaleins oder nicht richtig lesen können, ist was komplett falsch gelaufen.“ Aber genau das, sagt Michael Rudolph, sei allzu oft traurige Realität. Der erfahrene Schulleiter hat in wenigen Jahren die Berliner Bergius-Schule, die einen üblen Ruf hatte, zu einer begehrten Unterrichtsstätte gewandelt – mit klaren Regeln für ein diszipliniertes Lernen. Für ihn sind auch Tugenden wie Pünktlichkeit und höflicher Umgang entscheidend, um wieder Ruhe und Verlässlichkeit in den Schulalltag zu bringen. In diesem Buch beschreibt Rudolph zusammen mit seiner Koautorin Susanne Leinemann, wie man eine schulische Umgebung schaffen kann, egal wo, in der Lernen das wichtigste Ziel ist. Das zahlt sich aus – selbst digitaler Fernunterricht gelingt so besser.

Es braucht Mut, so die Botschaft, Mut, den Auftrag der Schule ernst zu nehmen. Schule ist kein Selbstzweck, im Gegenteil. Sie liefert die Basis, damit Schüler später gut in der Arbeitswelt ankommen können. Aufstieg durch Bildung ist aktueller denn je, doch nur wer am Ende wirklich etwas kann, hat gute Chancen. Verstrickt in pädagogische Grabenkämpfe und Bildungstheorien haben wir viel zu oft das Ziel aus den Augen verloren: Was soll Schule? Rudolph antwortet mit dem Mut zum Wesentlichen: Schule ist zum Lernen da!

Gleichzeitig verweisen wir auf einen ausführlichen Bericht in der Berliner Morgenpost.

<https://www.morgenpost.de/berlin/article231398109/Schulleiter-Buch-Der-Niedergang-der-deutschen-Schule.html>

Und unseren Schulbesuch im April 2019:

[https://www.paperpress-newsletter.de/pdfs/564\\_april\\_2019/564-03%20-%20004.04.2019%20-%20Ein%20Schulbesuch.pdf](https://www.paperpress-newsletter.de/pdfs/564_april_2019/564-03%20-%20004.04.2019%20-%20Ein%20Schulbesuch.pdf)

Das Buch kostet 22 Euro und sollte jedem Bildungspolitiker zur Pflichtlektüre empfohlen werden.



**Michael Rudolph** vor seiner Schule. Sie wird ihm und er wird ihr fehlen.

**Ed Koch**